

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
---------------	---

JÖRG SCHÖNERT (mit Beiträgen von **WOLFGANG NAUCKE** und **KONSTANTIN IMM**):

Zur Einführung in den Gegenstandsbereich und zum interdisziplinären Vorgehen	11
1. ›Erzählungen‹ als Konstitutionsbereich für das Ereignis ›Kriminalität‹	11
2. Exkurs zur Theorie des Erzählens	20
3. Möglichkeiten für interdisziplinäre Perspektiven	25
4. Philologen und Juristen: Notizen zum Problem der Interdisziplinarität	29
5. Zur historiographischen Markierung des Gegenstandsbereiches	34

Teil I:

Die hermeneutische und pragmatische Begründung des Themas in der institutionellen Perspektive der ›Strafrechtspflege‹	57
---	----

WOLFGANG NAUCKE:

Die Stilisierung von Sachverhaltsschilderungen durch materielles Strafrecht und Strafprozeßrecht	59
1. Grundbegriffe	59
2. Die Stilisierung des Sachverhalts durch das Strafrecht im Verlauf des 19. Jahrhunderts	62
3. Zusammenfassung	71

THOMAS-MICHAEL SEIBERT:

Erzählen als gesellschaftliche Konstruktion von Kriminalität	73
1. Die Erzählung als bestgelaubte Form der Sachverhaltsfeststellung	74
2. Die Abweichung als schönster Inhalt der Erzählform	80

LUDGER HOFFMANN:

Vom Ereignis zum Fall. Sprachliche Muster zur Darstellung und Überprüfung von Sachverhalten vor Gericht	87
1. Vorbemerkung zur Methode	87
2. Zur Fallkonstitution	87
3. Argumentationsmodell versus Erzählmodell	90
4. Sprachliche Handlungsmuster im Rechtsdiskurs	91
5. Vernehmung im Frage-Antwort-Muster	93
6. Die erzählende Darstellung.	97
7. Der Bericht.	103
8. Argumentation.	107
9. Resümee	111

Teil II:

›Geschichtserzählungen‹ und ›Kriminalgeschichten‹, ›Sachverhalts- schilderungen‹ und ›Phantasiekriminalität‹: Überlagerungen und Abgrenzungen zwischen 1770 und 1830	115
--	-----

ECKHARDT MEYER-KRENTLER:

›Geschichtserzählungen‹. Zur Poetik des Sachverhalts im juristischen Schrifttum des 18. Jahrhunderts	117
1. »Species facti« – »Geschichtserzählung« – »Sachverhalt«: Zum Fragehorizont . . .	117
2. »Teutsche Wohlredenheit auch in den hässigen Gerichts-Sachen«: Barocke Normenrepräsentanz und rhetorisch-argumentatorische Übung	121
3. »In mancherlei Beziehung nützlich«: Relationen, Aktenverschickung, Fallsammlungen in der Gerichtspraxis.	125
4. »Deutlich, ordentlich, hinlänglich und gründlich«: Juristische Schreibregeln . . .	131
5. »Erdichtung ist Hochverrath«: Formen und Grenzen der Literarisierung	137
6. »Der Gang der menschlichen Handlungen«: Ausweitung des juristischen Interesses	145

WOLFGANG SCHILD:

Relationen und Referierkunst. Zur Juristenausbildung und zum Strafverfahren um 1790.	159
1. Justus Claproth und die praktische Jurisprudenz.	159
2. Die Spruchfähigkeit der Fakultäten	163
3. Die Relationstechnik	165

4. Jurisprudenz und Rhetorik	168
5. Die Relation als Kunstwerk	169
6. Einige Grundsätze des Strafverfahrens um 1790	172
7. Ausblick	175

HANS-JÜRGEN LÜSEBRINK:

Französische Brigantenliteratur versus deutsche Räuberromantik?

Skizze einer Funktionsgeschichte der deutschen und französischen

Brigantenliteratur des 18. und beginnenden 19. Jahrhunderts 177

1. Faszinationstyp ›Brigantenliteratur‹	177
2. Zur Politisierung des Verbrechens: die französische Brigantenliteratur des 18. Jahrhunderts	180
3. Von der Tabuisierung der Volksjustiz zur Fiktionalisierung der Brigantendarstellung: die Paradigmen <i>Robert chef de brigands</i> und <i>Rinaldo Rinaldini</i>	183

HOLGER DAINAT:

»Wie wenig irgend ein Mensch für die Unsträflichkeit seiner nächsten Stunde sichere Bürgschaft leisten könne!«: Kriminalgeschichten in der deutschen

Spätaufklärung 193

1. Die Blickpunkte: Anthropologie und Moral	193
2. Gefährdete Ordnung und forcierte Aufklärung	198

HANS-ULRICH MOHR:

Rollen, Normen, Werte, Welt- und Gesellschaftsmodelle in Literatur und

Rechtswesen (mit Beispielen zum englischen Schauerroman) 205

1. Literaturfunktion und Gesellschaftsstruktur	205
2. Funktionsmerkmale des Rechtswesens	212
3. Funktionale und strukturelle Korrelationen zwischen englischem Rechtswesen und ›Gothic Novel‹	215

MICHAEL TITZMANN:

Literarische Strukturen und kulturelles Wissen: Das Beispiel inzestuöser

Situationen in der Erzählliteratur der Goethezeit und ihrer Funktionen

im Denksystem der Epoche 229

1. Erläuterungen und terminologische Festlegungen	229
2. Die Inzestverbote im kulturellen Wissen des 18. Jahrhunderts	232
3. Inzestuöse Situationen in der Erzählliteratur der Goethezeit	247

Teil III:

Die ›Verkümmerng‹ der ›Geschichtserzählung‹ zur ›Sachverhalts-
schilderung‹, die Fallgeschichte in der Jurisprudenz, die Ausbildung
der Gerichtsreportage und die Entwicklung der Genres literarischer
Darstellungen von Kriminalität zwischen 1830 und 1880 283

JOACHIM RÜCKERT:

Zur Rolle der Fallgeschichte in Juristenausbildung und juristischer Praxis
zwischen 1790 und 1880. 285

1. Fragestellung und Quellenangebot 285
2. Die Fallgeschichte in juristischen Quellen 287
3. Juristische Wege zur Fallgeschichte 292
4. Akzente in der Zeit 299
5. Zusammenfassung und Ergebnisse 306

JOACHIM LINDER:

Deutsche Pitavalgeschichten in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Konkurrie-
rende Formen der Wissensvermittlung und der Verbrechensdeutung 313

1. *Der neue Pitaval* – Zur Entwicklung seiner redaktionellen Konzeption in der
Auseinandersetzung mit der Tradition der Fallgeschichte 313
2. Der Fall Kühnapfel – Strafverfahren und Darstellungen 318
3. *Der neue Pitaval*, Band 6 (1844): »Rudolf Kühnapfel. 1841«. 323
4. *Das Buch der Verbrechen* (1851): »Das Mordwerk auf dem Dom zu Frauenburg«. 335
5. Schlußbemerkungen. 342

JÖRG HENNIG:

Gerichtsberichterstattung in deutschen Tageszeitungen 1850–1890 349

1. Gerichtsberichterstattung und ›Realität‹ 349
2. Das Untersuchungsmaterial 349
3. Gerichtsberichte in der inneren Ordnung der Zeitungen 350
4. Die Fälle 352
5. Die innere Gliederung 355
6. Die journalistische Präsentationsform. 357
7. ›Wirklichkeit‹ in der Diskurswelt des Texttyps ›Gerichtsbericht‹. 361
8. Wirkungen 364
9. Schluß. 366

KLAUS MARXEN:

Zum Verhältnis von Strafrecht und Gerichtsberichterstattung in der
zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts 369

1. Einführung 369
2. Das strafrechtliche Darstellungsprinzip der Trennung. 370

3. Die ganzheitliche Darstellung als Prinzip der Gerichtsberichterstattung	371
4. Zur Interpretation: Die Verfachlichung im Bereich des Strafrechts und der Publizistik	372
5. Schlußbemerkung	373
KONSTANTIN IMM:	
Der Fall Chorinsky/Ebergenyi: Der Weg vom Geschehen zu den Geschichten	375
1. Gegenstand und Verfahren	375
2. Anklage gegen Aussage	376
3. Tageszeitung und Gerichtszeitung	384
4. Der Fall wird Geschichte	396
5. Fazit	408
RAINER SCHRÖDER:	
Hegels Rechtsphilosophie im realistischen Roman. Zu <i>Hammer und Amboß</i> von Friedrich Spielhagen	413
1. Straftheorien um 1800	413
2. Spielhagens Entwicklungsroman	415
3. Unrealistischer Realismus	417
4. Erziehung statt Vergeltung: Spielhagens Straftheorie	418
5. Spielhagen als Jurist	420
6. Straftheorien vor <i>Hammer und Amboß</i>	421
KLAUS LÜDERSEN:	
Der Text ist klüger als der Autor. Kriminologische Bemerkungen zu Theodor Fontanes Erzählung <i>Unterm Birnbaum</i>	429
1. Die Geschichte	429
2. Eine kriminologische Theorie zur erzählten Geschichte?	432
3. ›Wahrheit‹ in Kunst und Wissenschaft	446
KONSTANTIN IMM:	
Kaspar Hauser: Kriminalisierung und Historisierung	449
1. Geschichte, Dichtung, Erzählung	449
2. Der Kriminalfall Hauser	450
3. Narrative Wirklichkeit	452
4. ›Hauserliteratur‹ vom Biedermeier bis zur Jahrhundertwende	457
5. Aenigma und Signum	460

Teil IV:

Juristische Reformbewegungen und Kontroversen der Kriminologie
im Bezugsbereich von Literatur und Publizistik zwischen 1880 und 1920 465

MONIKA FROMMEL:

Internationale Reformbewegung zwischen 1880 und 1920	467
1. Umriss einer neuen Theorie der sozialen Kontrolle	467
2. Literarische Deutungsmuster in juristischen Texten?	472
3. Kompetenzabgrenzungen: Drei Juristenprofile	475
4. Kriminalpolitische Tendenzwerte	482
5. Verfachlichung – Versuch einer Begriffserklärung	489
6. Austauschbeziehungen zwischen Literatur und Strafrechtswissenschaft	492

JÖRG SCHÖNERT:

Bilder vom »Verbrechermenschen« in den rechtskulturellen Diskursen um 1900. Zum Erzählen über Kriminalität und zum Status kriminologischen Wissens	497
1. »Bilder« und »Diskurse«?	497
2. Kriminologie und »schöne Literatur« um 1900	499
3. »Verbrechermenschen« bei Karl E. Franzos: Das sittlich freie Individuum und das »Tier im Menschen«	508
4. Die »Ausflüge« des Schriftstellers Paul Lindau »ins Kriminalistische«.	511
5. Erich Wulffen: Kriminalpsychologie und Kriminalromane	520
6. Georg Heyms Erzählungen zu Kriminalfällen: Verbrechen als Metapher menschlicher Existenz.	523
7. Anhang A–C	527

JOACHIM LINDER:

»Sie müssen das entschuldigen, Herr Staatsanwalt, aber es ist so: wir trauen euch nicht . . .«. Strafjustiz, Strafrechtsreform und Justizkritik im <i>März</i> , 1907–1911	533
1. Literarische Justizkritik nach 1900: Interessen, Themen, Darstellungen	533
2. Juristen und Literaten im <i>März</i> : Gemeinsame Aktionen für die Strafrechtsreform	544
3. Fragen und Hypothesen	564

HEINZ MÜLLER-DIETZ:

Kriminalität und Kriminalitätsverarbeitung in der <i>Fackel</i> . Zur Justiz-, Strafrechts- und Pressekritik von Karl Kraus	571
1. Zur Problematik des Themas	571
2. Gerichtsberichterstattung und Zeitsituation	573
3. Schreib-Anlässe und -Intentionen von Kraus	576

4. Der »Fall Feigl« als Beispiel	577
5. Strafrechtliche und kriminologische Themen der <i>Fackel</i>	580
6. Der Zusammenhang von Strafjustiz und Kriminalität, Presse und Gesellschaft aus der Sicht der <i>Fackel</i>	595
REINHARD MERKEL:	
»Wo gegen Natur sie auf Normen pochten...«. Bemerkungen zum Verhältnis zwischen Strafrecht und Satire im Werk von Karl Kraus	607
1. Zum Thema	607
2. Rechtstheorie: Geltungskrisen des Sittlichkeitsstrafrechts	610
3. Praktischer Diskurs: Satirische und juristische Argumentation	617
4. Die <i>Fackel</i> : Revisionsinstanz ›sub specie iuris naturalis‹	622
5. Karl Kraus – Und die Folgen?	628
Schluß:	
›Verfachlichung‹ als kennzeichnende Kategorie für den geschichtlichen Prozeß des 19. Jahrhunderts in der Strafrechtspflege	633
JOACHIM RÜCKERT:	
Zur Verfachlichung der ›Verfachlichung‹	635
1. Verfachlichung als Verwissenschaftlichung	635
2. Verfachlichung als Verstaatlichung des Strafrechts	638
3. Verfachlichung als Verfremdung des Strafrechts	639
4. Verfachlichung als Praxisferne des Strafrechts und Verdrängung einer »praktischen« Strafrechtsjurisprudenz	642
5. Verfachlichung als Professionalisierung des Strafrechts	642
6. Verfachlichung als Entdramatisierung des Strafrechts	643
7. Ergebnis und Folgerungen	645
Die Autoren des Bandes: bio-bibliographische Daten	651
Sachregister	655
Personenregister	668